

Theaterprojekt Normandie (28. Mai bis 8. Juni 2014)

Es gibt Momente im Leben, die man nie vergisst. Unsere Theaterfahrt nach Frankreich war voll mit diesen Momenten.

Am 28. Mai diesen Jahres startete der Bus um 5 Uhr morgens - gefüllt mit 16 aufgeregten Schülern der Bergschule St. Elisabeth in Heiligenstadt und unserem Geschichtslehrer Herr Haase, der uns in der ersten Hälfte der Reise begleiten sollte.

Die meisten unserer Gruppe hatten erst im Sommer mit dem Theater spielen begonnen, zu der Zeit, in der uns Laurence Bohec das Dreisprachige-Projekt vorstellte. Die Französin hatte in Zusammenarbeit mit dem Maison de la Paix in St.-Mère-Église ein Theaterstück zum Thema Frieden geschrieben und leitete die ersten Proben des Stücks an unserer Schule.

Angekommen in der Normandie, verbrachten wir die erste Nacht bei unsere Gasteltern in der Umgebung von St-Mère-Église. Wir waren bei den Familien der französischen Schüler untergebracht, gemeinsam mit amerikanischen Jugendlichen. Mit diesen drei Nationen wurde das Stück in den darauffolgenden vier Tagen geprobt. Das Training fand im Theater in Carentan statt, begleitet von Tracey, einer amerikanischen Regisseurin, sowie Kimo, einem Choreographen. Die Probe begann, hart ab der ersten Sekunde, doch gerade die vielen freundlichen Menschen, die wir kennen lernten, machten sie besonders und unvergessen.

Bis zum vierten Tag nach unserer Ankunft schafften wir es gemeinsam, das gesamte Stück zu proben und die Choreografie kleiner Teile selbst zu übernehmen.

Die Premiere am 03. Juni fand ebenfalls im Theater in Carentan statt. Glücklicherweise war das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt, was unsere Motivation noch einmal um ein Vielfaches steigerte.

Am zweiten Aufführungstag wurde unsere Gruppe durch Frau Haun gestärkt, die uns schon im Voraus auf die Begegnung mit den französischen und amerikanischen Mitwirkenden vorbereitet hatte.

Weitere Aufführungen fanden in Cherbourg, Saint-Mère-Église und am Utah Beach statt. Für uns war es sehr bewegend, an den Orten Theater zu spielen, die mit der Landung der Alliierten im Juni 1944 in Verbindung stehen und so dem bedeutenden Ereignis gemeinsam zu gedenken.

Die Aufführungen waren allerdings nicht die gesamte Reise. Am 2. Juni besuchten wir den historischen Omaha Beach sowie den deutschen und den amerikanischen Friedhof. Dieser Tag sollte uns Verständnis gegenüber Anderen lehren, welches wir auch als Gruppe erlangten und unsere Gemeinschaft stärkte. So war es uns möglich, dem Publikum unsere Version des Friedens zu

zeigen.

Völlig hilflos zu Beginn startete jeweils ein Jugendlicher der drei Länder diesen Versuch. Anfangs egoistisch, streitend und trotzig wuchs die Gruppe immer mehr zusammen, bis endlich eine gemischte Schar auf der Bühne zu sehen war, sich an den Händen haltend und glücklich. „Give Peace a Chance!“, so die Aussage der letzten Szene. Dem Frieden eine Chance geben, „gemeinsam, ohne sich vorstellen zu können, was das Wort Krieg bedeutet!“

Zuletzt fiel uns der Abschied schwer, denn durch ein einmaliges Projekt haben wir neue Freunde kennen gelernt, die mit uns diese Erinnerungen teilen. (AS9)